Nr. 404. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 30. August 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Von der Cholera.

Berlin, 30. August. Gestern sind noch einige choleraverdächtige Kranke nach dem Krankenhause Moabit gebracht worden, bei denen der Charakter der Krankheit noch nicht festgestellt ist. Bei einigen soll es sich nur um unsinnige Diätfehler handeln.

In der Charitee trat am Sonnabend zum ersten Mal das scharfe Gebot in Kraft, das gegen die Einführung von Eßwaaren jeder Art erlassen worden ist. Erst hierdurch trat zu Tage, welche Mengen von „Liebesgaben" aller Art den Kranken zugedacht waren. Die Portierloge und das ganze Vestibül war angefüllt mit Körben und Packeten, die den Besuchern gegen Einhändigung einer Marke abgenommen waren. Trotz der scharfen Kontrolle haben aber doch einige Frauen versucht, Eßwaaren, die sie unter der Kleidung verborgen hatten, einzuschmuggeln; bei der Kontrolle in den Krankensälen wurden aber auch sie entdeckt. Wie nothwendig gerade jetzt dieses Verbot ist, beweist folgender Vorfall: Am Sonntag Mittag wollte eine Frau ihrer in der Charitee liegenden Freundin Gurkensalat und saure Milch mitbringen, „weil die Kranke das doch so gern ißt!" da ihr dies nicht gestattet war, verzehrte sie selbst auf der Straße Salat und Milch, „damit es nicht umkomme". — Das gleiche Verbot ist seit Sonntag auch in den städtischen Krankenhäusern in Kraft getreten.

Elbing, 29. August. Den Schiffen von Hamburg und Havre ist die Einfahrt in die Weichsel bei Neufähr verboten.

Kohlfurt, 29. August. Auf dem hiesigen Bahnhofe ist durch einen Liegnitzer Medizinalbeamten auf Anweisung der Regierung eine Sanitätswache behufs Untersuchung sämmtlicher aus Berlin, Görlitz, Horka rc. eintreffenden Züge zwecks Feststellung ihres Gesundheitsstandes und zur eventuellen Ermittelung etwaiger Choleraverdächtiger installirt worden.

Hamburg, 29. August. Die Bürgerschaft bewilligte einstimmig eine halbe Million Mark für Choleraabwendungszwecke. Der Polizeichef Senator Dr. Bachmann theilte mit, daß bis heute Mittag von 3400 Erkrankten etwa 1070 gestorben seien, und sprach sich zuversichtlich dahin aus, daß die Seuche ebenso schnell schwinden werde, wie sie gekommen. Das Mitglied Gerard verlangte unter lautem Beifall der überfüllten Tribünen die sofortige Absetzung des Medizinalinspektors Dr. Kraus, welcher die Choleradiagnose um mehrere Tage zu spät gestellt habe. Aufsehen erregte ferner die Mittheilung des Bürgerschaftsmitgliedes und Arztes Dr. Hagedorn, wonach das Reichs-Gesundheitsamt nicht auf Veranlassung Hamburgs, sondern auf diejenige der viel später infizirten Stadt Altona Beamte nach Hamburg entsendet habe. In der Versammlung der Bürgerschaft wurde keinerlei Bestätigung des Gerüchtes vom Ausbruch der Pocken ertheilt.

Hamburg, 29. August. Der Kranken- und Leichentransport hat, wie von mehreren Seiten übereinstimmend mitgetheilt wird, seit der vergangenen Nacht wesentlich abgenommen. Auch in Altona ist seit Mitternacht eine Abnahme bemerkbar. Die Beerdigung der großen Anzahl von Choleraleichen wird durch Mangel an geeignetem Fuhrwerk vielfach verzögert. Der Verkehr in der Stadt war gestern außerordentlich still; die Konzertgärten waren leer, wie der Zirkus Renz, so ist auch das „Karl Schultze-Theater" geschlossen. Die Altonaer Pferdebahn beabsichtigt wegen der geringen Benutzung eine Einschränkung des Betriebes.

Rostock i. M., 29. August. Die Cholera hat von Hamburg aus den Eingang in das südliche und südwestliche Mecklenburg gefunden. Heute ist je ein Todesfall in Priebert im Amt Strelitz und in Krenzlin im Amt Hagenow konstatirt. Erkrankungen werden aus Loosen (Amt Hagenow), aus Boitzenburg an der Elbe und aus Dömitz gemeldet.

Darmstadt, 29. August. Ein hier gebürtiger, seither in Hamburg arbeitender junger Bäcker, welcher gestern ins Elternhaus zurückkehrte, ist unter verdächtigen Erscheinungen erkrankt und ins Hospital gebracht. Die Polizei schloß sofort die Bäckerei des Vaters und desinfizirte das ganze Haus gründlich; einzelne Räume wurden abgesperrt. Schon früher hatten Polizei und Stadtverwaltung die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Sonst ist hier der Gesundheitszustand ein vorzüglicher.

Wien, 29. August. Sanitätsreferent Kusy vom Ministerium des Innern trat eine Inspektionsreise nach Mähren, Schlesien, Galizien und der Bukowina an, um sich über den Stand der gegen die Cholera getroffenen Maßnahmen zu informiren und mit den politischen Landesbehörden bezüglich des weiteren Vorgehens sich zu besprechen. Der Verkehr direkter Waggons von Berlin durch Tirol ist gleichfalls sistirt. Der Wagenwechsel und die Revision der Reisenden findet in Kufstein statt. In Folge des starken Andranges der Reisenden aus Deutschland auf der Einbruchsstation Halbstadt wurden auch dort Wagenwechsel, ärztliche Revision und Desinfektion eingeführt.

Von anderer Seite telegraphirt man aus Wien: Die Landesbehörden sind angewiesen worden, in Folge Fortdauer des ungünstigen Gesundheitszustandes in Frankreich den Reisenden aus Frankreich gegenüber dieselben sanitären Maßnahmen anzuwenden wie bei Reisenden aus Rußland und dem deutschen Reiche. So sollen auch die französischen Reisenden einer fünftägigen ärztlichen Ueberwachung unterworfen werden.

Brüssel, 28. August. Bei dem Vertuschungssystem, welches aller Orten in Belgien hinsichtlich der Cholera angewendet wird, ist es schwer, sich ein klares Bild der Sachlage zu machen. Im Antwerpener Krankenhause Stuyvenberg liegen 14 an der asiatischen Cholera Erkrankte recht schwer darnieder; mehrere plötzliche Todesfälle sind auf öffentlicher Straße erfolgt. Für die Garnison werden Barackenlazarethe gebaut; die Seuche „soll" einen stillstehenden Charakter angenommen haben. Die Quarantäne wird streng aufrechtgehalten. Cholerafälle mit sofortigem tödtlichen Ausgange sind im Hennegau in Boussu, Chatelineau und Jumet erfolgt. In Brüssel und seinen Vorstädten, in denen seit gestern umfangreiche Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, ist kein Fall asiatischer Cholera bisher festgestellt; die Gesammtlage bleibt unklar.

Paris, 29. August. Jetzt versuchen die Aerzte weniger bestimmt die Cholera abzuleugnen, doch muß zugegeben werden, daß die eigentliche Epidemie nicht den schweren Charakter der Hamburger Seuche hat. In den fünf größten Hospitälern waren gestern 73 Fälle in Behandlung. Es stirbt etwa ein Drittel der eingelieferten Kranken.

Kopenhagen, 29. August. (W. T. B.) Gegenüber den Herkünften aus den deutschen Nordseehäfen von der dänischen bis zur holländischen Grenze ist heute eine Quarantäne angeordnet worden.

London, 29. August. (W. T. B.) Um die unbeschränkte Einwanderung bedürftiger Fremden, welche die Cholera verbreiten könnten, zu verhindern, beschloß die Regierung Verordnungen zu erlassen, wonach sämmtliche Schifffahrtsgesellschaften verpflichtet werden, an Bord ihrer Schiffe alle diejenigen Auswanderer zurückzuhalten, welche nicht genaue Auskunft über diejenigen Personen geben können, bei denen sie zu wohnen beabsichtigen. Der Zweck der Maßregel ist die Benachrichtigung der Lokalbehörde, damit dieselbe die Ueberwachung der betreffenden Personen ausüben könne.

Newyork, 29. August. (W. T. B.) Das Gesundheitsamt erließ eine Verordnung, wonach alle Schiffe, die aus Häfen kommen, welche von der Cholera infizirt sind, einer drei- bis fünftägigen Quarantäne zu unterwerfen sind. Die Reisenden werden nach der Hoffmanninsel gebracht und erst nach erfolgter Desinfizirung des betreffenden Schiffes darf dasselbe, falls an Bord keine Cholerafälle vorkamen, in den Hafen einlaufen.

Nach einer Meldung aus Panama sind dort alle atlantischen Häfen für Schiffe, welche von choleraverdächtigen Häfen ausgelaufen sind, geschlossen.

Im Choleragebiet.

„Eine Fahrt durch Hamburg zur Cholerazeit" beschreibt ein Freund des „B. B.-C." ein Berliner, der eben in Hamburg weilt. Hier sei der vom 27. d. datirte Brief wiedergegeben: Auf der Rückreise von Westerland nach der Reichshauptstadt Berlin durch Familienrücksichten zu einem Aufenthalt in dem von der Cholera durchseuchten Hamburg gezwungen, bin ich Augen- und Ohrenzeuge von Vorgängen geworden, deren Kenntniß von allgemeinstem Interesse ist. — Es erscheint unbegreiflich, wie hiesige Zeitungen Schilderungen, welche die traurigste Wahrheit in sehr milden Farben malen, als übertrieben bezeichnen. Es ist das Unglück vieler Hamburger, daß sie die Wahrheit — zu spät hören! —

Mein Schwager ist ein vielgesuchter hiesiger Arzt, dessen Beruf ihn in alle Stadtgegenden führt; durch Telegraph, Telephon und Boten gegenwärtig unaufhörlich gerufen, während der Sprechstunde von Fragenden bestürmt, während der Nachtstunden kaum im Stande, auch nur eine Stunde das übermüdete Haupt zur Ruhe zu legen, so sieht es heute in der Wohnung eines Arztes aus. Meistens sind es Proletarier, die in den ebenso übelriechenden wie übelberufenen Hamburger Terrassen Passagen wohnen, welche der grausamen Krankheit zum Opfer fallen. Die wohlhabendere Klasse bleibt allerdings nicht verschont: die meisten besser Situirten plagen aber sich und ihren Arzt mit Cholerafurcht! Viele packen den kaum geleerten Koffer aufs neue, eilen sauve qui peut nach den Bahnhöfen, gleichviel wohin, nur fort aus diesem Sodom, welches die Sünden gegen die Gesundheitsgesetze so bitter büßen muß. — Kürzlich sagte mir ein sonst von Hamburg entzückter Bewohner dieser alten Hansestadt: „Die beste Illumination zur kürzlichen Feier des Hamburger Brandes wäre eine neue Feuersbrunst gewesen, welche die so arg gesundheitsgefährdenden Stadttheile in Asche gelegt hätte! Hoffentlich werden aber auch ohne Feuer nach der jetzigen Schreckenszeit die Väter der Stadt durch bauliche Veränderungen, Kanalisation rc. die größte deutsche Hafenstadt in sanitärer Beziehung bessern!

Heute begleitete ich meinen Schwager — wie oben erwähnt, einen Arzt — bei seiner Fahrt durch einen Theil der Stadt und hatte Eindrücke, welche mir Thränen in die Augen lockten und welche ich nimmer vergessen werde. Ich bemerke vorerst, daß man in manchen Villenvorstädten äußerlich kaum etwas von der Schreckenszeit, welche wir hier durch machen, merkt, daß ferner in den großen Straßen, in welchen der Hauptverkehr wogt, besondere Merkmale der Cholerainvasion kaum auffallen. Diese Hauptstraßen hat wahrscheinlich auch ein großes Hamburger Blatt im Auge, wenn es meldet, „die Physiognomie der Stadt ist eine alltägliche". Was nicht in der Nähe des Rathhausmarktes resp. der Börse, das ist hier für manche Herren nicht in der Welt!

Im Gegensatz zu den vorher bezeichneten Stadtgegenden kann man in anderen Straßen, welche auch Hauptadern des Großstadtverkehrs sind, eine auffallende Veränderung bemerken. Die Apotheken sind oft derart gefüllt, daß das Publikum bis zur Straße hinaus steht, die Droguisten haben alle Hände voll zu thun, in den Restaurationen und kleinen Kneipen ist reger Verkehr, da viele in großen Mengen Bier, Wein, Cognac rc. genießen, weil sie dadurch sich gegen die böse Krankheit zu schützen wähnen! — Die meisten Läden sind leer; in den Modegeschäften werden nur Trauergegenstände, bei den Blumenhändlern nur Kränze gekauft. Cholera-Krankenwagen rollen unaufhörlich durch die Straßen, wie die Wagen, welche die Gestorbenen zur ewigen Ruhestätte geleiten, meist ohne jedes Gefolge! In den Sargtischlereien wird unaufhörlich gearbeitet, die verlangten Quantitäten sind kaum zu beschaffen. Mehr wie sonst tummelt sich die Schuljugend auf den Straßen, sie hat nach den Hundstags- nunmehr Cholera-Ferien. Heute ist endlich allgemeiner Schulschluß proklamirt. — Die Polizei hat ungeheure Beschäftigung. Bei der Hafenwache gehen so viel Meldungen von Krankheitsfällen ein, daß der Transport Aller zum Krankenhaus schwer zu bewältigen ist. Die Angestellten der Wache sehen die Kranken zu Dutzenden sterben, sie sind in den wenigen Tagen gegen den grausigen Anblick etwas abgestumpft. Es ist von ihnen bis heute Keiner erkrankt, ein Arzt ist hingegen leider bereits Opfer der schrecklichen Seuche geworden!

Die herzzerreißendsten Scenen erlebte ich heute bei unserer Fahrt durch Rothenburgsort, einen unweit der neuen Elbbrücke gelegenen Vororte. Dort rafft die Epidemie ganze Familien hin. Mein Schwager besuchte in der daselbst gelegenen Vierländerstraße einen Hausstand, in welchem nur noch der Familienvater, welcher in dortiger Gegend mehrere Häuser besitzt, intakt ist; zwei Kinder sind gestern bestattet worden, die Dienstmagd ist der Krankheit erlegen und die Gattin, sowie das einzig übriggebliebene Kind liegen krank darnieder. Als mein Schwager in Ausübung seines Berufes das Haus betreten hatte und ich im Wagen sitzen geblieben war, sammelten sich Erwachsene und Kinder um den Wagen, rufend: „Ist hier ein Arzt?", und als mein Schwager das Haus verließ, rief ein Kind: „Kommen Sie, kommen Sie, meine Mutter ist krank, hat Erbrechen und stirbt uns unter den Händen!" Der Arzt folgte dem armen Kinde, doch ehe er dessen Behausung erreicht, drängen sich zwei Frauen zu ihm heran, schreiend und weinend: „Mein Mann stirbt, kommen Sie zu mir, wir wohnen im Keller!" ruft die Eine, „nein zuerst zu mir, mein Mann windet sich vor Schmerzen," jammert die Andere. — Ueberall die ganze neue Vierländer Straße entlang ertönen Schreckensrufe, die Straßenjugend verfolgt den Doktorwagen — eine dort seltene Erscheinung — kreischend und koboldsschießend. Die armen Kinder, ohne Ahnung von dem sie bedrohenden Elend, während oben ihre Väter und Ernährer, sich in schrecklichen Schmerzen windend, mit dem Tode ringen.

Deutschland.

Berlin, 30. August. Der Kaiser wird während der Herbstmanöver beim 8., 14. und 16. Armeekorps im Schlosse zu Koblenz, in Urville, in Karlsruhe und in Stuttgart sein Hauptquartier nehmen. Nach der Parade bei Metz begiebt sich der Kaiser mit seinen Gästen nach dem neu eingerichteten Schlosse Urville, wo er während der viertägigen Manöver des 8. und 16. Korps gegen einander vom 12. bis 17. September wohnen wird. Am 19. ist die Parade bei Karlsruhe über das 14. Armeekorps und am 20. über das 13. Armeekorps bei Stuttgart, worauf diese beiden Korps dreitägige Manöver gegen einander haben. Das Hauptquartier bleibt in Stuttgart bis zum 24. September.

— Der kommandirende General des Gardekorps, General der Infanterie Freiherr von Meerscheidt-Hüllessem, wird sich am 31. August mit seinem Stabe in das Manöverterrain des Gardekorps begeben und dem Kaiser das Korps am 2. September in der Nähe von Pyritz vorführen. Es dürfte dies das letzte Mal sein, daß der General unter den Augen des obersten Kriegsherrn das Korps vorexerzirt, da, dem Vernehmen nach, nunmehr sein wiederholt eingereichtes Abschiedsgesuch genehmigt werden dürfte.

— Wie wir erfahren, sind Vorarbeiten betreffend die Schaffung eines Gesetzes zur Abwehr ansteckender Krankheiten, entsprechend der bestehenden Gesetzgebung über Viehseuchen, angeordnet; es ist sehr wahrscheinlich, daß dieser Gegenstand den Reichstag schon in seiner nächsten Sitzung beschäftigen wird. Die „Nordd. Allg. Ztg." streift dieses Thema in einem Artikel über die Cholera, worin es heißt:

Erfreulich ist jedenfalls, daß aus diesem Anlaß allgemein jetzt die reichsverfassungsmäßige Zuständigkeit für die Medizinalpolizei hinsichtlich der Maßregeln gegen die Verbreitung von Menschenseuchen mit einem Nachdruck betont wird, der mit Sicherheit erwarten läßt, es werden sich Mittel und Wege vereinbaren lassen, um für die Zukunft die Möglichkeit der Einschleppung der Cholera in deutsches Reichsgebiet auf ein erheblich geringeres Maß zu beschränken. In russischen Blättern taucht sogar der Gedanke auf, es sei für Europa an der Zeit, an einen internationalen Kampf gegen den asiatischen Gast in Form eines europäischen Uebereinkommens zu denken. Wir möchten dieser Anregung heute keine weitere Folge geben, sie aber immerhin gerne mit verzeichnet haben.

— Wie die „Köln. Ztg." hört, wird der hiesige chinesische Gesandte morgen früh nach Petersburg abreisen. Er hat von seiner Regierung den Auftrag, dort persönlich die Räumung des Pamirs zu fordern. Diese Aufforderung ist nur durch die Saumseligkeit des Tsung-li-Yamen so lange verzögert worden, denn das von den Russen jetzt besetzte Gebiet gehört nach ihren eigenen Angaben zu China. Die chinesische Regierung hat aber die bestimmte Nachricht erhalten, daß die Begleitung des Obersten Yanow nicht aus 400, sondern aus 2000 Mann besteht, und sie glaubt, daß die Russen trotz ihrer Klagen über die Unwirthlichkeit des Pamirs geschützte Plätze finden und dort überwintern werden. Daß Somatasch, wo die Russen mit den Afghanen zusammengestoßen sind, chinesisches Gebiet ist, geht schon daraus hervor, daß die chinesische Regierung vor einiger Zeit, als die Chinesen durch die Afghanen von dort verdrängt wurden, beim Auswärtigen Amt in London dagegen Einspruch erheben ließ; gestützt auf diesen Vorgang wird sie nun auch von den Russen die Räumung des Sarakol-Plateaus fordern.

— Zum Kapitel der Sonntagsruhe bemerken die „Hamb. Nachr.":

Angesichts der im allgemeinen gleichmäßigen Verhältnisse des Handelsgewerbes konnte man vielleicht bei den das letztere berührenden Sonntagsruhevorschriften noch eine verhältnißmäßig geringere Beeinflussung des bisherigen Erwerbszweiges voraussetzen. Wie anders werden sich erst die Sonntagsruhevorschriften in Industrie und Handwerk bemerkbar machen! Zwar hat man ja vornehmlich in der deutschen Industrie schon lang darauf verzichtet, am Sonntage Arbeiten ausführen zu lassen, welche der Fabrikatsvermehrung dienen. Jedoch lassen sich in den verschiedensten Betrieben bestimmte Arbeiten Sonntags nicht vermeiden, namentlich solche nicht, welche durch die Beschaffenheit des Arbeitsmaterials bedingt sind. Es fragt sich nun sehr, ob alle diese Arbeiten durch die Ausnahmen des § 105c der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 geschützt, oder ob sie nicht zu einem Theile noch des besondern im § 105e vorgesehenen Schutzes bedürftig sind. Hierüber zu entscheiden, sind in erster Reihe die Vertreter der verschiedenen Industriellen und handwerksmäßigen Gewerbszweige berufen. Der Bundesrath bezw. die zuständigen Reichsbehörden scheinen vor längerer Zeit auch diese Ansicht zu theilen; wenigstens verlautete vor Monaten, daß es in der Absicht läge, die Vertreter dieser Berufszweige zwecks mündlicher Auseinandersetzung ihrer Wünsche zu einer Konferenz zu vereinigen. Man hat bisher nicht gehört, daß eine solche Konferenz stattgefunden hätte oder daß Einladungen zu derselben ergangen wären. Wir wollen nicht annehmen, daß man diesen Gedanken hat fallen lassen. Die Erfahrungen, die man mit den Sonntagsruhevorschriften im Handelsgewerbe gemacht hat, sprechen doch eine zu deutliche Sprache, als daß man gewillt sein könnte, auch die Vorschriften für Industrie und Handwerk lediglich am grünen Tische festzusetzen und die von ihnen betroffenen Erwerbszweige nicht vor ihrem Erlaß zu hören.

— Der Einfluß der direkten Verbindung mit Ostafrika macht sich allmälig in den Hamburger Einfuhrlisten bemerkbar. Während die direkte Einfuhr von Deutsch-Ostafrika im Jahre 1890 auf 158,240 Mark berechnet wurde, stieg sie im vergangenen Jahr auf 520,276 Mark, womit sie allerdings noch hinter der Einfuhr von Madeira, von Madagaskar und von den Canarischen Inseln zurückbleibt. Als Hauptwerthe aus Ostafrika sind Gummi mit 271,800 und Rindshäute mit 121,450 Mark angegeben. Damit ist die Einfuhrziffer aus Sansibar nur um ein weniges, von 1,862,000 Mark auf 1,819,521 Mark, zurückgegangen. Die Einfuhr von Sansibar besteht aus Elfenbein (632,210 Mark), für das Sansibar noch immer der Markt ist, Gummi, Orseille, Nelkenstengeln, Rindshäuten und Sesam. Wahrscheinlich wird ein großer Bruchtheil dieser Waaren bald direkt verschifft werden, mit Ausnahme der Gewürznelken und Nelkenstengel, welche Erzeugnisse der Insel Sansibar sind. Die Einfuhrwerthe von Togo und Kamerun beliefen sich für Hamburg auf 2,397,600 gegen 2,243,080 Mark in 1890, da die andere Hälfte der etwa 5 Millionen Mark betragenden Ausfuhr aus beiden Kolonien zum kleineren Theil nach Bremen, zum größeren nach England geht. Hier sind deutsche Plantagenerzeugnisse zu finden, wenn auch nur in geringen Mengen (für 25,390 Mark Kakao und 7650 Mark Tabak). Der Kakao entwickelt sich gut an der Kriegsschiffbucht, obwohl er durch Insekten etwas gelitten hat, und der Tabak kommt zum größten Theil aus der Plantage bei Bibundi. In Bibundi hatte man jahrelang herumexperimentirt, und die Unternehmer waren nahe daran, die Plantage aufzugeben, als der Pflanzer Rackow die Anlage übernahm, der bald energisch eingriff und, obwohl er für die vorjährige Tabakskampagne ziemlich spät ankam, doch einen Ernteertrag von 83 Zentnern trockenen Tabaks erzielte und zwar bei einer Qualität, welche nichts zu wünschen übrig lassen dürfte. Die Ernte wurde in diesem Monat in Hamburg erwartet. Auch Kakao hat eine Zukunft in Bibundi, während mit Kaffee noch keine größeren rationellen Versuche gemacht sind, obwohl sich der Boden des Landes vorzüglich für Kaffeebau eignet. Nur darf man nicht, wie es wieder geschehen ist, Kaffee auf dem ziemlich unfruchtbaren, erschöpften Laterit in der Nähe des Gouvernementsbesitzes anbauen. Für den Anbau von Kaffee macht sich jetzt übrigens, nachdem die Bedingungen für seinen Anbau festgestellt sind, auch in Ostafrika ein reges Interesse geltend; es wäre sehr zu wünschen, daß wir endlich mit der rationellen Kultur dieses in jungfräulichen Ländern mit geeignetem Klima und Boden recht lohnenden Gewächses begönnen, um unser Thätigkeitsfeld zu erweitern. Wenn es nur gelänge, einen Theil des im vorigen Jahre für 241 Millionen Mark eingeführten Kaffees in unseren Kolonien zu gewinnen, so würde dies ein neuer Ansporn für andere Unternehmungen sein.

Mainz, 29. August. (W. T. B.) Der Präsident der 39. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, Reichstags- und Landtagsabgeordneter Dr. Porsch eröffnete die heutige erste öffentliche Versammlung mit einem geschichtlichen Rückblick auf die früheren Versammlungen. Nachdem alsdann Bischof Dr. Haffner-Mainz die Versammlung begrüßt hatte, hielten Dr. Bachem-Köln und Freiherr von Schorlemer-Alst Ansprachen. Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind etwa 3000 Personen eingetroffen.

Nürnberg, 29. August. (W. T. B.) Der diesjährige deutsche Naturforscher- und Aerztetag ist definitiv abgesagt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Brünn, 29. August. (W. T. B.) Nach authentischen Mittheilungen wurde gestern eine aus Deutschen bestehende Gesellschaft auf der Rückkehr von einem Ausfluge nach ihrer Heimath in Wischau durch Czechen am Weiterfahren gewaltsam verhindert, mit Stöcken bedroht und beschimpft. Mehrere Personen wurden, wennschon unbedeutend, thätlich verletzt. Sechs der Thäter sind verhaftet und dem Gerichte übergeben worden.

Frankreich.

Der „Gaulois" veröffentlicht die Auslassung eines augenblicklich in Paris sich aufhaltenden hervorragenden Russen, welche nicht ohne Interesse ist. Es heißt darin bezüglich des muthmaßlichen Nachfolgers des Herrn v. Giers wie folgt: „Von den Kandidaten, deren Namen genannt werden, ist der wahrscheinlichste Graf Paul Schuwalow, der unwahrscheinlichste Baron Mohrenheim. In diesem Augenblicke herrscht in Petersburg Deutschland gegenüber eine weniger feindliche Strömung. Seit der letzten Begegnung der beiden Kaiser besteht nicht mehr zwischen Rußland und Deutschland diese Spannung, welche der Fürst Bismarck durch seine Politik der systematischen Feindseligkeit geschaffen hatte: Erhöhung der Eingangszölle, Entwerthung des Rubels auf dem Berliner Markte, Krieg gegen die russischen Fonds an der Berliner Börse u. s. w. Man arbeitet jetzt daran, das Werk des früheren Reichskanzlers wieder gut zu machen. Die Unterhandlungen behufs Abschlusses eines Handelsvertrages sind im Gange und alles läßt hoffen, daß man in kurzem das Ende der früheren ernsten Mißhelligkeiten sehen wird. Diese Aufgabe zu erfüllen, dazu wird Graf Schuwalow, der persona grata in Berlin ist, die geeignetste Persönlichkeit sein." „Aber", warf hier der Mitarbeiter des „Gaulois" ein, „was wird in diesem Falle aus der Politik von Kronstadt werden?" „Dieselbe wird", so lautete die Antwort, „unverändert fortbestehen. Es ist und bleibt sicher, daß am Tage, wo Deutschland Frankreich angreifen würde, es den Kaiser von Rußland und sein Volk gegen sich haben würde. Aber die französisch-russische Allianz ist nur eine defensive und gerade deshalb eine Garantie für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens. Unter diesen Umständen ist es geboten, daß die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten einer Persönlichkeit übertragen wird, welche nicht von Deutschland als ein Gegner betrachtet werden kann, und deshalb könnte Baron Mohrenheim niemals als Nachfolger des Herrn von Giers berufen werden. Baron Mohrenheim hat in Frankreich eine Rolle gespielt, welche ihn in Deutschland ganz besonders antipathisch machen muß. Welcher Posten könnte übrigens diesem Diplomaten angenehmer sein, als die Botschaft in Paris, inmitten einer Bevölkerung, welche keine Gelegenheit versäumt, um ihn zu feiern?"

Italien.

Rom, 29. August. (W. T. B.) Eine ehemalige Lehrerin der italienischen Schule in Rhodos hatte das Auswärtige Amt wegen Verleihung eines anderen Postens oder einer Entschädigung wiederholt behelligt. In der Annahme, daß ihre Angelegenheit von dem Sektionschef Passera abhänge, drang dieselbe in dessen Kabinet ein und feuerte auf denselben zwei Revolverschüsse ab. Die Schüsse versagten. Die Thäterin wurde verhaftet.

Großbritannien und Irland.

** Das über die politische Lage in Afghanistan lagernde Halbdunkel wird durch den Depeschenwechsel zwischen der englischen Regierung und dem Emir Abdurrahman nichts weniger als gelichtet. Wenn es gilt, kann auch die britische Staatskunst mit Zweideutigkeiten und stillschweigenden Vorbehalten operiren, und es scheint, daß in den Beziehungen der Kalkuttaer Regierung zu Abdurrahman von diesen diplomatischen Kunstgriffen ausgiebigster Gebrauch gemacht wird. Es fehlt der anglo-indischen Regierung durchaus nicht an Mitteln und Wegen, sich unter der Hand alle wünschenswerthen Informationen zu verschaffen und darnach ihre Verhaltungslinie einzurichten. Man darf annehmen, daß die Entsendung einer britischen Mission nach Kabul einstweilen noch kein Gebot dringender Nothwendigkeit ist, sondern diese Eventualität nur deshalb in den Vordergrund gerückt wird, um andere Leute vor allzu ungenirtem Anftreten in Mittelasien auf indirekte Weise zu warnen. Eine britische Mission nach Kabul würde ebenso wenig ohne militärische Eskorte reisen, wie eine russische nach den Pamirgegenden, gleichviel ob sie „wissenschaftliche" oder diplomatische Forschungszwecke im Auge hat. Daß Abdurrahman von der Anwesenheit englischer Kontrolleure seiner Handlungen in Afghanistan nichts wissen will, hat er den Herren in Kalkutta deutlich genug zu verstehen gegeben. Letztere halten sich dadurch keineswegs für geschlagen; ihre jüngste nach Kabul gerichtete Note erinnerte schon stark an ein Ultimatum, und der Ton kann noch verschärft werden, wenn es für nöthig erachtet wird.

Rußland.

Ueber die vor Wochenfrist telegraphisch gemeldeten Arbeitertumulte in den Hughes'schen Werken bei Jekaterinoslaw haben die russischen Blätter auf höheren Wunsch keinerlei nähere Umstände berichtet, ja sogar die Vorfälle nicht einmal erwähnt. Der „B. B.-C." erhält nun von einem Augenzeugen der Vorgänge nachstehende ausführliche und ergreifende Schilderung:

„Am 12./24. August, Nachmittags 4 Uhr, erkrankte auf dem Platze des Ortes Jonsoffka (eine Russifikation des Namens Hughes) eine Frau an Cholera-Symptomen. Der sofort herbeigerufene Arzt, Herr Goldenhaar, ordnete die sofortige Ueberführung der Erkrankten in die Cholerabaracke an, doch dem widersetzte sich energisch ein Arbeiterhaufen von etwa 50 Mann, den Arzt beschimpfend. Letzterer requirirte die Polizei, welche der bereits auf Hunderte angeschwollene, und durch den Tumult und das Gebrüll der Leute von Minute zu Minute wachsende wilde Haufen mit Pfiffen empfing, während der Arzt thätlich angegriffen wurde. Zu Tausenden stürzte sich nun die wüthende Menge auf die Apotheke, auf das Hospital, zerstörte, zertrümmerte Alles, was ihr in den Weg kam, sengte und brannte. Das Haupt-Komtoir der Hughes'schen industriellen Etablissements, die Kasse, sämmtliche Bücher und einige Tausend Arbeiter-Pässe, das Telegraphen- und Postamt wurden total vernichtet. Darauf erst erschien eine Kosaken-Sotnie, aber die Aufforderung des Führers derselben, daß sich die Menge zerstreue, wurde mit einem Regen von Steinen, Schienennägeln, Schienenenden erwidert, wobei der Führer der Sotnie schwer verwundet vom Pferde fiel. Die Menge wuchs von Minute zu Minute, bei einbrechender Nacht. Diese Gelegenheit benutzten die Kosaken, um eine Charge mit den Knuten auf die Tobenden zu machen; doch was konnten hundert Kosaken, deren Zahl sich um mehrere Todte und Schwerverwundete schon vermindert hatte, gegen zehntausend Bestien in Menschengestalt, welche durch nichts zu beschwichtigen waren, auf diesem Wege ausrichten? Darauf wurde auf die Menge geschossen, der Anblick der Verwundeten und Todten machte sie aber nur noch wilder, und es begann ein Sturm auf die Buden und Läden, welche geplündert und in Brand gesteckt wurden.

Gegen neun Uhr Abends erschienen Arbeiter aus den benachbarten Erz- und Kohlengruben und gesellten sich zu den Unholden. Beim Lichte und dem Flammenschein der benachbarten Häuser, Läden, Magazine, Schnaps- und Petroleumniederlagen begann nun die Attacke auf das Hughes'sche Eisenwerk selbst. Einige Arbeiter, welche die Vertheidigung des Werkes wagten, wurden sofort todtgeschlagen, und die wilde Horde zerstörte das Walzwerk und die Hochöfen. Herr Ivor Hughes, der Leiter des Werkes, und sämmtliche Bedienstete waren inzwischen geflohen. Um 9 Uhr Abends wurde auf Umwegen eine Depesche an den Ekaterinoslaw'schen Gouverneur abgefertigt, und um ein Uhr Nachts kam der Bescheid, daß ein Regiment nach Jossawka auf dem Marsche sei. Sämmtliche Gebäude des Ortes — Häuser, Hotel, Läden, Lager rc. — sind durch das Feuer zerstört. Wer sich retten konnte, floh wie er war, und in der Nähe der Station Konstantinowka der Kursk-Charkow-Asow-Bahn ist jetzt ein Lager dieser Obdach- und Brodlosen, ungefähr tausend an der Zahl. Die ganze Nacht vom 14. zum 15. August hindurch und während des nächsten Tages hat die Menge von achtzehn bis zwanzigtausend Menschen getobt und gewüthet, da bis zum Morgen wilde Haufen aus den be-

nachbarten Orten hinzukamen. An 20 Kosaken sind todt, viele verwundet; die beiden Polizisten sind auch gefallen. Der alte Hughes, welcher vor ungefähr drei Jahren in London gestorben ist, war der Gründer dieser bedeutendsten Werke im Süden Rußlands, welche seit ungefähr zwanzig Jahren bestanden. Die Firma der Gesellschaft lautet: „The Novorossisk Steel and Iron Company, Limited." An der Spitze der Gesellschaft stehen vier Brüder Hughes, Söhne des Begründers, davon befinden sich drei beständig an Ort und Stelle, während einer die Werke in Petersburg repräsentirt. Die Hughes'schen Werke produziren Alles selbst; Hauptabsatz sind Stahlschienen, Schienenbefestigungsmaterial und dergl. Der angerichtete Schaden, namentlich der des Werkes, muß nach Millionen geschätzt werden!

Aus Bessarabien meldet man, daß die Bevölkerung der Kreise Akerman und Bender buchstäblich hungere. Auf der am 15. August eröffneten Landschaftsversammlung erklärte der Gouverneur, die Noth dieser Kreise spotte jeder Beschreibung. Im Kreise Akerman darben 18 Woloste mit 78,278 Köpfen, also fast die Hälfte des Kreises, im Benderschen Kreise acht Woloste. Da die Ernte im ganzen Reich nach den neuesten offiziellen Meldungen eine recht mittelmäßige ist, so hat man allen Grund vorauszusehen, daß der kommende Winter verhältnißmäßig noch schwerer als der vergangene sein wird. Nach dem vorjährigen Mißwachs und der jetzt herrschenden Choleraepidemie tritt an das Finanzressort eine enorm schwere Aufgabe heran. Die riesigen Steuerrückstände, der bedeutend geringere Ertrag der Getränksteuer, die ja einen wesentlichen Theil des russischen Staatsbudgets ausmacht, lassen ein bedeutendes Defizit in diesem und nächstem Jahre erwarten. Leicht möglich, daß daher diejenigen Recht behalten, welche an den Rücktritt Wyschnegradski's nicht glauben und daran festhalten, daß der Zar bereit sei, ihm jede Erleichterung zu schaffen, damit er, trotz seines angegriffenen Zustandes, vorläufig seine Thätigkeit fortsetzen könne, bis die Verhältnisse wieder einen normalen Lauf nehmen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 30. August. Der Herr Polizei-Direktor erläßt unter dem 29. d. M. folgende Bekanntmachung: „Ein gestern an choleraartigen Erscheinungen erkrankter Arbeiter auf der Lastadie ist heute morgen gestorben. Ob es sich um Brechdurchfall oder Cholera handelt, kann erst durch die bakteriologische Untersuchung, welche 2—3 Tage in Anspruch nimmt, festgestellt werden. Ich werde das Resultat der Untersuchung sofort veröffentlichen. Eine andere ebenfalls auf der Lastadie hervorgetretene Erkrankung hat sich als einfacher Brechdurchfall erwiesen und befindet sich der in der Cholerastation des städtischen Krankenhauses untergebrachte Erkrankte bereits wieder auf dem Wege der Besserung."

Stettin, 30. August. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Auch ein Mittel gegen die Ansteckungsgefahr der Cholera." Angesichts der Choleragefahr erlaube ich mir Ihnen Nachstehendes eventuell zur allgemeinen Verbreitung durch Ihr geschätztes Blatt einer besonderen Beachtung zu empfehlen. Handelt es sich doch im großen Ganzen darum, die Ansteckungsgefahr dieser Krankheit durch Uebertragung so viel wie möglich zu vermindern. Gefahren der Uebertragung sind wohl unzählige vorhanden, doch scheint mir keine so groß und leichter übersehen zu werden, als wie diejenige durch den Austausch des Geldes. Auf welche Weise die Gefahr droht, eine Uebertragung der Krankheit durch Berührung des Geldes hervorzurufen, will ich jedem allein zu beurtheilen überlassen und nur noch bemerken, wie leicht man sich durch Reinlichkeit auch in diesem Falle gegen eine etwaige Ansteckung schützen kann. Soviel wie thunlich halte jeder im eigenen und im allgemeinen Interesse soviel Kleingeld wie möglich stets bei sich, um in allen Fällen ein Wechseln im kleinen täglichen Verkehr mit dem Kaufmann oder in den Wirthschaften 2c. zu vermeiden. Jeder muß das Geld, welches er ausgiebt bez. bei sich trägt oder überhaupt in seinem Besitz hat, desinfizirt haben und zwar mittelst einer einfachen Auflösung des so billigen übermangansauren Kalis. 10 Körner dieses Präparates in einem Glas Wasser aufgelöst und darin das zu desinfizirende Geld eine Stunde liegengelassen, genügen, um die Gefahr der Ansteckung zu beseitigen. Wenn alle diesen wohlgemeinten Rath befolgen möchten, dann werden die guten Folgen gewiß nicht ausbleiben.

— Der Unterrichsminister hat unterm 24. d. M. eine auf die Angelegenheit der Hitzeferien bezügliche Verfügung an die Bezirksregierungen gerichtet, welche für dieses Jahr wohl schon zu spät kommt, aber für spätere Jahre hoffentlich gute Wirkung üben wird. Die Bezirksregierungen sind zu folgenden Feststellungen veranlaßt worden:

1. In wie vielen höheren Mädchen-, Mittel- und Volksschulen ihres Bezirkes in diesem Sommer wegen übergroßer Hitze eine Kürzung des Schulunterrichtes stattgefunden hat und 2. in wie vielen Schulen vorbezeichneter Art dieses nicht der Fall gewesen ist. Das Ergebniß ist in übersichtliche, nach Kreisen geordnete Tabellen aufzunehmen, welche binnen vierzehn Tagen vorzulegen sind. Dabei werden die königlichen Regierungen aufgefordert, ihre Aufmerksamkeit wiederholt auf die dabei in Rede stehende Angelegenheit zu lenken. „Da mit Rücksicht auf die große Verschiedenheit in den Verhältnissen an den einzelnen hierbei in Betracht kommenden Schulen", so heißt es in der erwähnten Verfügung weiter, „ministeriell eine allgemeine, gleichmäßig bindende Verfügung zu erlassen nicht möglich ist, werden die königlichen Regierungen beauftragt, für die höheren Mädchenschulen, Mittelschulen und sonstigen größeren Schulkörper ihres Aufsichtsbezirkes die entsprechenden Bestimmungen selbst zu geben. Für die einfacheren, namentlich für die Landschulen wird es Sache der Kreisschulinspektoren sein, unter Genehmigung der königlichen Regierung die erforderlichen Anordnungen zu treffen. Hierbei ist festzuhalten: 1. Wenn das hunderttheilige Thermometer um 10 Uhr Vormittags im Schatten 25 Grad zeigt, darf der Schulunterricht in keinem Falle über vier aufeinanderfolgende Stunden ausgedehnt und ebenso wenig darf den Kindern an solchen Tagen ein zweimaliger Gang zur Schule zugemuthet werden. 2. Auch bei geringerer Temperatur ist eine Kürzung der Unterrichtszeit nothwendig, wenn die Schulzimmer zu niedrig oder zu eng, bezw. die Schulklassen überfüllt sind. 3. Auch wenn die betreffende Schulklasse während der vollen Zeit unterrichtet wird, müssen Kinder, welche einen weiten schattenlosen Schulweg haben, von einem zweimaligen Gange zur Schule an demselben Tage befreit werden. 4. Es bleibt zu erwägen, ob bei Schulen, welche geräumige, schattige Spielplätze haben, unter Umständen der lehrplanmäßige Unterricht durch Jugendspiele unterbrochen werden kann. 5. Die Entscheidung über Ausfall und Kürzung des Schulunterrichts in jedem einzelnen Falle trifft bei größeren Schulkörpern der Vorsteher der Schule (Direktor, Rektor), bei kleineren der Ortsschulinspektor, und wenn ein solcher nicht am Orte ist, der Schulvorstand."

— Aus Bremen wird uns geschrieben: Da auch für unsere Stadt die Choleragefahr droht, so findet laut Beschluß des Vorstandes des Gustav Adolf-Vereins die auf 5. bis 6 September nach hier einberufene 46. Generalversammlung des Gustav Adolf-Vereins nicht statt.

* In der Zeit vom 21. August bis zum 27. August d. Js. sind hierselbst 46 männliche und 35 weibliche, in Summa 81 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 50 Kinder unter 5 und 13 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 21 an Durchfall und Brechdurchfall, 7 an Lebensschwäche bald nach der Geburt, 7 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 3 an Abzehrung, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an Darmkatarrh, 1 an anderer entzündlicher Krankheit, 1 an Diphtheritis. Von den Erwachsenen starben 6 an Schlagfluß, 4 an Schwindsucht, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an anderen chronischen Krankheiten, 3 an anderen entzündlichen Krankheiten, 2 an Diphtheritis, 2 an organischen Herzkrankheiten, 2 an Altersschwäche, 2 in Folge von Unglücksfällen, 1 an Unterleibstyphus, 1 an Säuferwahnsinn, 1 an Gehirnkrankheit, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe.

— Am nächsten Freitag veranstaltet der Stettiner Handwerker-Verein eine Sedan-Feier. Das uns vorliegende reichhaltige Programm weist außer einem Prolog und der Festrede, die Herr Prediger Dr. Scipio zu halten gütigst übernommen hat, eine reiche Auswahl von Instrumentalpiecen, welche die Pelz'sche Kapelle ausführen wird, sowie besonders beliebte Männerchöre auf, die seitens des tüchtig geschulten Sängerchors des Vereins zum Vortrag gelangen werden. Das anerkennenswerthe Bestreben des Handwerker-Vereins, bei seinen derartigen Feiern ein nur geringes Entree zu erheben, um so die Theilnahme an denselben recht Vielen zu ermöglichen, dürfte auch der diesmaligen Sedan-Feier einen außerordentlich zahlreichen Besuch in Aussicht stellen.

— Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 187. königl. preuß. Klassenlotterie hat bei Verlust des Anrechts bis zum 8. September cr., Abends 6 Uhr, zu erfolgen.

* Der Pferdebahnkutscher Mantey von hier wurde am Sonnabend wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet.

* Dem Dachpappenfabrikant Wilhelm Eberlin von hier wurden vor einigen Tagen von dem Neubau Körnerstraße 77 fünf Rollen Dachpappe gestohlen.

* Am 13. April 1868 ging der Schmiedegeselle Karl Friedrich Franz Julius Ewald aus Wittstock mit der Dienstmagd Wilhelmine Meier dortselbst eine Ehe ein. Eines Tages entfernte sich die Frau von ihrem Manne. Als dieser sie aufforderte, sie möchte wieder zu ihm kommen, bekam er abschlägige Antwort. Ewald heirathete nun am 1. Januar 1885 ohne Weiteres, trotzdem er wohl wußte, daß seine Frau noch lebe, zum zweiten Male und zwar geschah dies in Stolzenburg mit Auguste Schnörke. Diese Ehe wurde, gleich der ersten, standesamtlich und kirchlich geschlossen. Heute hatte sich Ewald, nachdem er sich selbst der Staatsanwaltschaft in Berlin gestellt hatte, vor der Ferienkammer hiesigen Landgerichts wegen Bigamie zu verantworten. Es traf ihn unter Annahme mildernder Umstände eine Gefängnißstrafe von einem Jahr.

Der Sattlergeselle Gustav Friedrich Bormann, domizillos, stahl am 27. Juli d. J. einer Frau in der Umgegend Stettins beim Betteln ein Taschentuch. Er wurde dieserhalb vor Gericht gestellt und traf ihn, da er schon öfter vorbestraft, wegen des Diebstahls eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr, wegen des Bettelns wurde er zu 3 Wochen Haft verurtheilt.

— Die Wahl des Bürgermeisters Grulich in Jakobshagen zum Bürgermeister von Dramburg ist vom Herrn Regierungs-Präsidenten bestätigt worden.

— Dem Pastor Warnsdorf in Buslar bei Damnitz (Kr. Pyritz) ist ein Patent auf eine Form zum Gießen von zweiseitigen Kunstwaben ertheilt.

— Der Privatdozent Dr. Frommhold aus Breslau ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität Greifswald ernannt.

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 29. August. Seit dem Sonnabend findet auf unserem Bahnhof bei den direkt von Hamburg kommenden Zügen Nachmittags und Abends eine gründliche gesundheitliche Revision der von Hamburg kommenden Reisenden statt. Die Revision wird von dem Eisenbahnarzt Herrn Dr. Heiligtag ausgeführt. Ein Polizei-Sergeant ist zur Dienstleitung für die Untersuchung gleichfalls kommandirt. Auf dem Bahnhof ist in dem Gebäude der Wasserstation an der Berliner Strecke ein Zimmer zur Aufnahme etwaiger Cholerakranken eingerichtet.

Treptow a. T., 29. August. Zu dem vor einigen Tagen gemeldeten Feuerbericht theilt der General-Agent der Vers.-Gesellsch. „Turinigia" mit, daß die Versicherung des Schuhmachers L. in Wildberg nicht auf Veranlassung der Gesellschaft vor einiger Zeit aufgeschoben worden ist, sondern auf L.'s eigensten Wunsch und Antrag bereits im März des Jahres 1888.

Greifswald, 28. August. Der Direktor des Universitäts-Krankenhauses, Geheimer Medizinal-Rath Prof. Dr. Mosler, der in Ems weilt und sich zur Nachkur nach der Schweiz begeben wollte, hat der Polizei-Direktion telegraphisch mitgetheilt, daß er im Hinblick auf die drohende Choleragefahr morgen, Dienstag Mittag, nach Greifswald zurückkehren werde.

Grimmen, 28. August. Auf die schon erwähnte Eingabe bezüglich Aufhebung bezw. Verlegung der Herbstübungen wegen der herrschenden Viehseuchen ist den betreffenden Ortsvorständen unseres Kreises nunmehr auch folgender Bescheid des Ober-Präsidenten übermittelt worden: „Die Eingabe, welche Ew. Hochwohlgeboren und verschiedene Grundbesitzer des Kreises Grimmen an den Herrn Landwirthschafts-Minister wegen Aufhebung bezw. Verlegung der Herbstübungen des zweiten Armeekorps gerichtet haben, ist mir zur weiteren Veranlassung übersandt worden. Nachdem ich auch noch das Generalkommando um eine Aeußerung ersucht hatte, eröffne ich Ew. Hochwohlgeboren, zugleich auf Grund dieser mir heute zugegangenen Aeußerung ergebenst, daß es bei dem vorgerückten Stadium aller militärischen Vorbereitungen und dem bereits erfolgten Ausmarsche der Truppen nicht angängig ist, Ihrem Antrage Folge zu geben. Die Truppentheile haben jedoch nachdrückliche Anweisung erhalten, die etwa verseuchten Ställe und kleineren Gehöfte zu vermeiden und alle sonstigen gegen eine Weiterverbreitung der Seuche gerichteten Vorsichtsmaßregeln zu befolgen. — Auch habe ich die Herren Landräthe ersucht, den Divisionen über die etwa neuverseuchten Orte und Gehöfte ungesäumt Mittheilung zu machen und Anordnung zu treffen, daß die infizirten Gehöfte und Ställe von außen deutlich kenntlich gemacht, letztere auch während der Anwesenheit der Truppen möglichst verschlossen gehalten werden. — Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß in dieser Weise die Truppenübungen nicht zu einer weiteren Verbreitung der Krankheit beitragen werden. — Ew. Hochwohlgeboren stelle ich ergebenst anheim, von meinem heutigen Bescheide den Mitunterzeichneten Ihrer Eingabe Kenntniß zu geben."

Stralsund, 29. August. Die Vorbereitungen zur Ueberführung der Truppen nach Rügen, welche bekanntlich am 2. September erfolgen wird, werden bereits jetzt in Angriff genommen. So ist man auf dem Bahnhofe zu Altefähr gegenwärtig beschäftigt, durch Herausnahme einiger Theile der Holzwand des Treppenhauses die Thüröffnung nach der Altefährer Seite erheblich zu vergrößern, damit das Ausladen der Truppen ohne Stockung vor sich gehen kann.

Kolberg, 29. August. Seit gestern sind alle öffentlichen Tanzvergnügungen untersagt. Schon gestern durfte keiner stattfinden.

Aus den Bädern.

Bad Reichenhall, 28. August. Die heute ausgegebene Kurliste verzeichnet 6657 Kurgäste und 5759 Passanten-Parteien.

Vermischte Nachrichten.

— (Zur Berufswahl unserer Töchter.) Wir machen unsere geehrten Leserinnen im Interesse ihrer erwachsenen Töchter darauf aufmerksam, daß wiederum am 1. Oktober im Kindergarten der Hamburger Vorstadt zu Berlin, welcher nunmehr 27 Jahre besteht, ein halbjähriger Kursus zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen beginnt. Zu ersteren werden solche junge Mädchen ausgebildet, welche eine mittlere oder höhere Mädchenschule besucht haben, während diejenigen von geringerer Bildung Kinderpflegerinnen werden können. Nach vollendetem Kursus werden den abgehenden Schülerinnen kostenlos Stellungen vermittelt; für auswärtige Schülerinnen werden preiswerthe Pensionen nachgewiesen. Die Statuten versendet kostenfrei; jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst und weist den Familien unentgeltlich Kindergärtnerinnen nach die Vorsteherin A. Boltze, Berlin N., Elsasserstr. 30, 1 Tr. Sprechstunden von 5—6 Uhr, außer Mittwochs.

Zittau, 29. August. Der Kupferschmiedearbeiter Oskar Feige wurde auf offnener Straße in Folge eines Streites von dem Handarbeiter Grohmann aus Olbersdorf ermordet. Der Mörder ist verhaftet.

Mailand. In ganz Nord-Italien hat während der letzten Wochen eine fast unerträgliche Hitze geherrscht, bis sich endlich kürzlich unter furchtbaren Gewittern der von den Landwirthen sehnlichst herbeigewünschte Regen über die Lombardei ergoß. Leider ist dabei durch Blitzschläge in Mailand selbst und in den umliegenden Städten und Dörfern großer Schaden angerichtet und manches Menschenleben vernichtet worden. In geradezu entsetzlicher Weise suchte das Gewitter die Gemeinde Cascina del Pero heim, ein stattliches Dorf, das etwa 10 Kilometer von Mailand entfernt liegt, an der großen Landstraße nach dem Simplonpasse. In der Kirche des Dorfes hatte früh 6 Uhr der Kaplan Giovanni Torta Messe gelesen. Plötzlich brach das Gewitter über dem Dorfe los. Einer der ersten Blitzschläge traf den Kirchthurm. Ein furchtbares Krachen, als ob die Kirche in ihren Grundfesten wanke, betäubte die Gläubigen. Kaum waren sie aber wieder Herren ihrer selbst geworden, so stürzten sie unter wilden Angstrufen nach dem Ausgange und flüchteten ins Freie. An der Kirchenthür herrschte entsetzliches Gedränge. Mehrere Frauen wurden halb todt gedrückt und langten ohnmächtig im Freien an. Als die beherzteren Männer wieder einigermaßen zur Besinnung gelangt waren, kehrten sie in die Kirche zurück. Neben der Kommunionbank lagen regungslos fünf Menschen — der Kaplan, der Messediener, eine Frau und die beiden Brüder Cesare und Carlo Macerna. Die ersteren drei athmeten noch, die zwei letzteren aber waren todt. Es währte nicht lange, so erholte sich der Kaplan wieder vollständig, wie er auch keine Brandwunde oder sonst eine andere außerordentliche Verletzung davongetragen hat. Der Messediener dagegen, ein vierzehnjähriger Knabe, und die neben ihm getroffene Frau sind arg verbrannt worden und schweben in Todesgefahr. Von den getödteten Brüdern Macerna zählte Carlo 32 Jahre. Er war verheirathet und hinterläßt eine zahlreiche Familie. Der jüngere Bruder Cesare war noch unvermählt. Die Kirche, in der sich das entsetzliche Unglück zutrug, ist der heiligen Maria Elisabeth geweiht. Sie ermangelt eines Blitzableiters. Der Blitz schlug in den Thurm, glitt an der Mauer herunter in die Sakristei, sprang von dort aus auf die Kommunionbank über und bahnte sich endlich durch den Altar einen Weg in den Garten. Von der Kirchenwand sind mehrere Gemälde heruntergerissen und verbrannt worden. Auch das Altartuch ist versengt und verbrannt.

Petersburg, 29. August. (W. T. B.) Die Stadt Borissow im Gouvernement Minsk ist von einem großen Schadenfeuer heimgesucht worden, gegen 1000 Gebäude, darunter fast alle staatlichen und städtischen, sind eingeäschert.

Helsingfors, 24. August. In der finnischen Rechtspflege spielt noch immer der Schandpfahl eine Rolle. An diesem Ueberbleibsel mittelalterlicher Justiz standen vor einigen Tagen gegenüber dem Gefängniß auf Skatudden Vormittags zwischen 7 bis 8 zwei Personen, Mann und Frau, die wegen Kuppelei zu drei Jahren Zuchthaus und dieser Strafe verurtheilt worden sind. Die Prozedur soll dreimal wiederholt werden.

Parma, 29. August. (W. T. B.) Heute Abend fand im Pulverdepot eines Waffenfabrikanten eine Explosion statt, in Folge deren drei Stockwerke des Hauses einstürzten und drei Personen leicht verletzt wurden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 30. August. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 20° Reaumur. Barometer 763 Millimeter. Wind: SW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 140—155, per September-Oktober 154,50 B. u. G., per Oktober-November 155,50 B. u. G., per November-Dezember 157 B., 156,50 G., per April-Mai 161,50 G.

Roggen Anfang fest, Schluß matt, per 1000 Kilogramm loko 128—140 bez., per August 142 nom., per September-Oktober 143—141,50 bez., per Oktober-November 142 bez., per November-Dezember 142 G., per April-Mai 145 bezahlt.

Gerste per 1000 Kilogramm loko neue inländische 133—145 bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko alter 144—152 bez., neuer 128—136.

Rüböl matt, per 100 Kilogramm loko ohne Faß 47,75 B., per September-Oktober 47,75 B.

Spiritus fester, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 36,7 nom., per August 70er 34,5 nom., per August-September 70er 34,5 nom., per September-Oktober 70er 34,5 nom., per Oktober-November —,—, per April-Mai 70er 34,5 nom.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen —,—, Roggen 142,00, 70er Spiritus 34,5, Rüböl —,—.

Angemeldet: Nichts.

Paris, 29. August, Nachmittags. (Schluß-Kourse) Fest.

		Kours vom 27
3% amortisirb. Rente	99,95	99,60
3% Rente	99,95	99,52½
4½% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	91,75	91,42½
Oesterr. Goldrente	97 5/8	97 3/8
4% ungar. Goldrente	94,18	94,06
4% Russen de 1880	—,—	95,65
4% Russen de 1889	96,30	95,60
4% unifiz. Egypter	491,87	492,18
4% Spanier äußere Anleihe	64,50	63 7/8
Convert. Türken	21,25	21,07½
Türkische Loose	84,40	83,75
4% privil. Türk.-Obligationen	438,50	437,00
Franzosen	642,50	647,50
Lombarden	226,25	228,75
„ Prioritäten	310,00	311,00
Banque ottomane	572,00	569,00
„ de Paris	665,00	660,00
„ d'escompte	220,00	215,00
Crédit foncier	1115,00	1110,00
„ mobilier	—,—	—,—
Meridional-Aktien	—,—	635,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ „ 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	375,00	376,25
Suezkanal-Aktien	2752,00	2736,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	802,00	801,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	4160,00	—,—
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	392,00	389,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122 13/16	122 13/16
Wechsel auf London kurz	25,17	25,17½
Cheque auf London	25,18½	25,19
Wechs. Amsterdam k.	205,87	205,81
„ Wien. k.	208,25	208,25
„ Madrid k.	432,00	432,00
Comptoir d'Escompte neue	511,00	508,00
Robinson-Aktien	—,—	—,—
Neue Rente	—,—	—,—
Portugiesen	24 1/8	24,06
3% Russen	79,00	78,75

Hamburg, 29. August, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per per August 13,97½, per September 13,97½, per Oktober 13,47½, per Dezember 13,35. — Fest.

Bremen, 29. August. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Sehr fest. Loko 6,05 B. Baumwolle ruhig.

Wien, 29. August. Der internationale Saatenmarkt bleibt hinter den bescheidensten Erwartungen zurück; der Umsatz ist äußerst gering, da fast nur inländische Verkäufer und keine Käufer da sind. In Folge dessen erfolgten am Nachmittag Preisabschwächungen. Herbstweizen 7,75 bis 7,71, Weizen Frühjahr 8,13 bis 8,10, Herbstroggen 6,75 bis 6,72, Frühjahrsroggen 6,98 bis 6,91, Mais September-Oktober 5,27, Mai-Juni 5,65, Herbsthafer 6,20 bis 6,10.

Die nächsten Bahnausweise, besonders der der Südbahn, werden wegen der durch die Hitze der vergangenen Wochen verursachten Abnahme des Personenverkehrs meist Mindereinnahmen ergeben.

Amsterdam, 29. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine —, per November 179,00, per März 184,00. Roggen loko —, do. auf Termine —, per Oktober 137,00, per März 138,00. Rüböl loko 25,00, per Herbst 24,00, per Mai 24,75.

Amsterdam, 29. August. Java-Kaffee good ordinary 55,50.

Amsterdam, 29. August, Nachmittags. Bancazinn 57,50.

Antwerpen, 29. August. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen schwach. Hafer unbelebt. Gerste ruhig.

Antwerpen, 29. August, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 14 bez. u. B., per August 14 B., per September 13,75 B., per September-Dezember 14 B. — Fest.

Paris, 29. August, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 37,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 38,25, per September 38,25, per Oktober-Januar 37,75, per Januar-April 38,50.

London, 29. August. 96% Javazucker loko 15,50, stetig. — Rübenrohzucker loko 13,87 fest. Centrifugal Cuba —.

London, 29. August. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Regnerisch.

London, 29. August. Chili-Kupfer 44 3/16, per 3 Monat 44 11/16.

London, 29. August, 4 Uhr 20 Min. Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Neuer englischer Weizen zu ½ Sh. höher Verkäufer, in fremdem Weizen mehr Geschäft zu vollen Montagspreisen, Mehl stetig. Mahlgerste ½ Sh, russischer Hafer ¼—½ Sh. niedriger als vorige Woche. Uebrige Artikel gegen Eröffnung unverändert.

Glasgow, 29. August, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 11½ d.

Glasgow, 29. August. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 398,041 Tons gegen 501,185 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 77 gegen 73 im vorigen Jahre.

Newyork, 29. August, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per September 55,50. Weizen per Dezember 85,50.

Newyork, 29. August. Wechsel auf London 4,86¾. — Petroleum in Newyork 6,10, in Philadelphia 6,05, rohes (Marke Parkers) 5,55. Pipe line certif per September — D. 54¾ C. Mehl 2 D. 95 C. Rother Winter-Weizen loko — D. 81¼ C. Rother Weizen per August — D. 80 3/8 C., per September — D. 80 7/8 C., per Dezember — D. 85½ C. Getreidefracht 1½. Mais per September 58¼. Zucker 2 15/16. Schmalz uk 8,12. Kaffee Rio Nr. 7 14 7/8. Kaffee per September ord. Rio Nr. 7 13,85. Kaffee per November ord. Rio Nr. 7 13,45. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 85,50.

Newyork, 29. August. Bestand an Weizen 34,950,000 Bushels, do. an Mais 7,578,000 Bushels.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 29. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per September 4,57, per Dezember 4,65 Käufer.

Bradford, 29. August. (W. T. B.) In Wolle ruht das Geschäft, Preise nominell, unverändert, Garne und Stoffe sehr ruhig, aber fest.

Schiffs-Nachrichten.

Bremen, 29. August. Das deutsche Schiff „Johann" aus Papenburg ist bei Rio Grande total wrack geworden. Ueber das Schicksal der Mannschaft ist nach der „Weser-Zeitung" nichts bekannt.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 30. August. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht die Ernennung Lupuls zum Landeshauptmann des Landtages der Bukowina.

Reichenberg, 30. August. Hier eingetroffene Hamburger Meldungen besagen, daß 300 russische Auswanderer, welche in Hamburg von der Einschiffung nach Amerika zurückgehalten wurden, beabsichtigen auf Schleichwegen die böhmische Grenze und dann ihre Heimath zu erreichen. Es sollen deshalb die schärfsten Grenzüberwachungen verfügt worden sein. (?)

Paris, 30. August. Nach einer Meldung aus Carmoux fanden gestern daselbst anläßlich der Verhaftung zweier Grubenarbeiter Ausschreitungen statt. Die zahlreich angesammelte Menge begleitete die zum Bahnhof transportirten Gefangenen und suchten dieselben unter Verhöhnungen der Gendarmen und Ausrufen auf die soziale Revolution zu befreien.

Paris, 30. August. In den Krankenhäusern „La Pitié" und „La Charité" sind gestern besondere Abtheilungen für die Aufnahme von Cholerakranken eingerichtet worden. Es sind ungefähr 30 neue Erkrankungen und 4 Todesfälle, von denen 3 in den Hospitälern und einer außerhalb derselben vorgekommen sind, zur Meldung gelangt. Unter den Erkrankten befindet sich auch eine barmherzige Schwester vom Krankenhause „St. Louis".

Mailand, 30. August. In Udine wurde ein Priester, Namens Don Chiesa, unter dem Verdacht, seinen Neffen erdrosselt zu haben, verhaftet.

London, 30. August. Die Dampfschifffahrt-Gesellschaft Donald Currie und Ko. hat den Verkehr ihrer Dampfer von Hamburg und Vlissingen nach Südafrika, Madeira und Las Palmas bis auf weiteres eingestellt.

London, 30. August. Das Schiff „Capeller", von Hamburg kommend, ist gestern in Gravesend angekommen. Dasselbe hatte keine Reisenden an Bord. Der Gesundheitszustand der Mannschaften war ausgezeichnet und hatte somit das Schiff unverzüglichen Zutritt zum Hafen.

Gestern Abend erwartete man ein anderes Schiff mit zahlreicher Mannschaft, welches in Kuxhafen wegen zweier Cholerafälle einer siebentägigen Quarantäne unterzogen war.

Birmingham, 30. August. Unter den Bergleuten von Rowley herrscht große Noth und Angst. Die große Kohlengrube ist überschwemmt und in anderen Kohlengruben ist in Folge des Sinkens der Preise die Arbeit eingestellt. Mehrere tausend Bergleute sind arbeitslos. Die Lokal-Assoziation der Grubenarbeiter eröffnet eine Subskription zur Unterstützung der durch Arbeitseinstellung ins Elend gerathenen Grubenarbeiter.

Im Hafen von Swansea ist gestern der Dampfer „Amnisby", von Cork kommend, eingetroffen. Derselbe hatte einen Matrosen an Bord, welcher an der Cholera erkrankt war; derselbe wurde unverzüglich ins Spital gebracht.

Glasgow, 30. August. Gestern ist hier kein neuer Cholerafall vorgekommen.